

# Laibacher Zeitung



**Abonnementspreise:** Mit Postversicherung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 28 K., halbjährig 14 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 3 K. — **Einzelverkaufspreis:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere der Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Wiltschitzstraße Nr. 16; die **Redaktion** Wiltschitzstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgeschickt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Nichtamtlicher Teil.

### Die Getreideeinfuhr nach dem Kriege.

Unterstaatssekretär Michaelis hatte erklärt, daß Deutschland auch in den kommenden Friedensjahren zunächst fast ganz auf die in seinen eigenen Grenzen hergestellten Lebensmittel angewiesen sein werde, und zwar in erster Linie wegen unserer Handels- und Währungsverhältnisse; der Schiffsraum zur Einfuhr ausländischen Getreides werde außerordentlich knapp sein und für den Import anderer nötigerer Rohstoffe in Anspruch genommen werden. Dazu wird dem „Berliner Tageblatt“ aus fachmännischen Kreisen geschrieben:

„Es darf nicht vergessen werden, daß England augenblicklich mehr als 35 Prozent seiner Handelsflotte für Kriegszwecke beschlagnahmt hat, und daß sehr bald nach Friedensschluß diese 35 Prozent zum Teil dem freien Handel wieder zur Verfügung stehen werden, was die zum Austausch der Güter zur Verfügung stehende Welttonnage alsbald um sechs Millionen Tonnen erhöhen würde, wenn wir annehmen, daß England bei Kriegsende noch etwa 17 Millionen Bruttoregistertonnen Schiffsraum besitzen wird. Außerdem werden alsdann die ganzen deutschen und österreichischen Flotten mit insgesamt fünf Millionen Bruttoregistertonnen dem Gütertausch dienstbar gemacht werden. Es ist ferner wohl zu beachten, daß in Amerika und Kanada der Schiffbau einen kolossalen Aufschwung genommen hat, und daß die nach Beendigung des Krieges herrschenden Frachtraten zweifellos noch lange Zeit den genannten Ländern intensive Schiffsbautätigkeit gestatten werden. Der Schiffsraum würde somit zweifellos bald nach Friedensschluß eine außerordentliche Verstärkung erfahren, so daß die augenblicklich herrschenden Raten sehr schnell sinken werden, was nicht ausschließt, daß sie so hoch bleiben werden, daß die Reedereien auf Jahre hinaus glänzende Resultate erzielen dürften.“

Die Tatsache, daß Deutschland sowie auch die uns jetzt feindlichen Staaten alles tun müssen und werden, die Ausfuhr zu heben, zwecks Hebung ihrer Valuta, wird an der Tatsache, daß wesentlich mehr Schiffsraum auch

für Getreidetransporte vorhanden sein wird, nichts ändern; denn die Güter zur Ausfuhr benötigen lediglich Schiffsraum zur Ausreise nach den Ländern, von denen die Schiffe alsdann mit Getreide und sonstigen Rohstoffen nach Europa zurückkehren müssen. Wie die Schiffsfahrtsverhältnisse nach dem Kriege liegen werden, wird doch niemand der Ansicht sein, daß, zwecks Hebung der deutschen Ausfuhr, unsere Schiffe leer von z. B. den Vereinigten Staaten oder Argentinien oder gar aus Australien und Indien zurückkehren werden. Alle diese Länder haben aber als Hauptausfuhrartikel Getreide. Daß Deutschland in der Lage sein wird, Getreide von diesen Ländern in freier Konkurrenz gegen die Ententeländer zu erwerben, dürfte doch zweifellos eine Friedensbedingung sein. Im übrigen braucht diese Bedingung ja nur bezüglich der englischen Kolonien gemacht werden, denn daß die selbständigen Staaten, die augenblicklich neutral sind, uns später ebensogut Getreide liefern werden, wie den Ländern der Entente, ist selbstverständlich.

Hierbei müßte aber meines Erachtens rechtzeitig Vorseorge dafür getroffen werden, daß infolge unrichtiger Organisation Deutschland nicht ins Hintertreffen kommt, was zweifellos der Fall sein würde, wenn die Getreideeinfuhr nach dem Kriege monopolisiert werden sollte. Der Krieg hat so viel Erbitterung und Haß gegen Deutschland und seine getreuen Verbündeten, auch im neutralen Ausland, erzeugt, daß es der ganzen Geschicklichkeit und Tatkraft des deutschen Kaufmannes im In- und Ausland und seiner langjährigen Beziehungen bedarf, um erfolgreich mit der Entente beim Einkauf von Getreide aller Arten im Ausland konkurrieren zu können. Diese Tätigkeit des deutschen Kaufmannes, für eigene Rechnung, könnte niemals durch eine Einkaufsorganisation und sei sie auch die vollkommenste, auch nur annähernd ersetzt werden. Das im freien Wettbewerb gekaufte Getreide könnte alsdann der Reichsgetreidebestelle zwecks Verteilung der importierten Mengen an die Verbraucher abgeführt werden.“

Der Verfasser kommt zu dem Ergebnis, daß die Frage einer Hebung der Valuta zwar berücksichtigt, mit aller Macht aber Getreide in einem Umfange eingeführt werden muß, der die Volksernährung wieder auf eine gesunde Grundlage stellt.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 17. Jänner.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalstabes vom 16. Jänner: In dem Südhange des Klein-Lagazuoi (Andraz-Bach, Höhe Cordevole) ließ der Feind nach langer, mühseliger unterirdischer Arbeit am Abend des 14. d. eine mächtige Mine unter unserer Stellung Cengia Martine springen. Unsere wirksame Gegenminenarbeit machte die Wirkungen der starken Explosion zu nichte. Im Gegenteile bewirkte die Explosion den Einsturz der vom Feinde unterhöhlten Galerie und verursachte unter seinen Truppen fühlbare Verluste. Gestern fielen in den höheren Regionen starke Schneemassen und unaufhörlicher Regen. Es herrschte düsteres Wetter in den tieferen Regionen, was die Kampfstätigkeit auf der ganzen Front auf zeitweilige Artillerieaktionen beschränkte.

Aus Bern wird gemeldet: Die Verhältnisse hatten es dem Bundesrate im Einverständnis mit der Armeeführung erlaubt, während der letzten Monate die Truppenbestände an der Grenze erheblich herabzusetzen. Seit Anfang dieses Jahres jedoch betrachtet der Bundesrat es als angemessen, ausgebehnte Vorsichtsmaßnahmen zu treffen und deshalb die Mobilisierung der zweiten Division sowie der noch nicht aufgeborenen Teile der vierten und fünften Division für den 24. d. anzuordnen. Der Bundesrat ist nach wie vor überzeugt, daß beide kriegführenden Parteien auch zukünftig die Neutralität der Schweiz voll respektieren werden.

„Le Journal“ schreibt: Deutschland drohe mit einem verschärften U-Bootkriege. Es gilt auf der Hut zu sein. Deutschland wird mit seinen U-Booten wohl kaum die Blockade brechen können, aber es wäre kindisch, zu leugnen, daß die Störungen, die die U-Boote im Seeverkehr verursacht haben, einen beunruhigenden Umfang angenommen haben. Alle Abwehrmaßnahmen hätten nicht verhindert, daß ein immer größerer Schaden verursacht wird. Man soll alle Handelsschiffe mit zwei Geschütze und geschulter Mannschaft mit gewöhnlichen Torpedos und mit unter Wasser explodierenden Lufttorpedos ausrüsten, damit die U-Boote sowohl im aufgetauchten wie in untergetauchtem Zustande getroffen werden könnten.

## Treibende Kräfte.

Roman von E. Grabowski.

(57 Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Marticek, der rauchend auf der Ofenbank saß, lachte, wie immer, wenn von der jungen Frau die Rede war. So ein zweideutiges, böses Lachen. Er nahm die Pfeife aus dem Munde, spuckte aus und sagte mit Nachdruck:

„Den kleinen Finger geb' ich drum, wenn die ein Kind aufbringt.“

„Jesus, Maria!“ rief Marla erschrocken und schlug ihn auf den Mund. Trotzdem hatte auch sie ein schweres Herz. Freilich ihre Unruhe stützte sich auf Tatsachen. Die Frau war so träge, so ohne jeden Lebensmut, so unfähig gleichgültig.

„Der Herr und die heilige Mutter Anna mögen alles zum besten lenken!“

Im Juni kam dann auch ein strammer, kleiner Müller in der Einsicht an. „Was der Junge für kräftige Lungen hat — wie er brüllt!“ meinte Seflas Mutter in stolzer Freude.

Sie hatte es sich nicht nehmen lassen, die Tochter selbst zu verpflegen. „So ein kapitales Kerlchen!“ Alle lobten das Kind — es ging von Hand zu Hand — wurde bestaunt und betrachtet. „Meine heilige Mutter Anna, hab' ich doch so ein schönes Kind noch nicht gesehen!“ schrie die alte Christofiken.

Auch die Frauen der Umgegend zeigten Teilnahme für die junge Mutter. Viele kamen sich nach der Kranken erkundigen. Sie brachten Erfrischungen und gute Ratsschläge mit.

War ihnen auch Sefla völlig fremd, da sie nirgends einen Besuch gemacht hatte, so wollten sie deshalb doch die schöne Sitten nicht brechen, die da befahl, junge Mütter zu besuchen.

Sefla genoß in stiller Andacht ihre ersten Mutterfreuden. Dieser kleine, zappelnde, rote Schreier ihr Kind! Wie ein Wunder lag es vor ihr. Sie konnte ihren Blick nicht losreißen von dem jungen Geschöpfchen.

Es wird wachsen, gedeihen, ein Mann werden wie der Vater. — O, ihr Blick ging schon weit in die Zukunft. Und neue Hoffnungen knüpften sich an das zarte Leben. —

Die Bäuerin saß ganz verwundert am Bett der jungen Frau.

„Hab's dem Vater nicht glauben wollen, daß alles so gut steht hier,“ plauderte sie zur Mitteilung ihrer früheren Sorgen gedrängt. „Ja, was sehen denn die Männer —! Und dein Vater gar! Wenn von Ochsen und Schweinemast die Rede ist, hört und sieht er nichts um sich herum. Darum hab' ich ihm nicht so ganz getraut. Hab' immer bei mir gedacht, mußst selbst mal dort gewesen sein. . . Mit Frauenaugen in die Ehe gucken. . . Denn, Kind, ich mag's nicht ungesagt lassen. . . Sorgen hab' ich mir gemacht um dich. . .“

Sie schwieg plötzlich. Es war ein sonderbarer Blick. den Sefla ihr da zuwarf. Es lag die stumme Bitte darin, „nicht reden, still sein, du tust mir weh.“

Die Bäuerin schaute ganz betroffen ihre Tochter an. „Sollten die Sorgen doch nicht so ganz aus der Luft gegriffen sein?“ Sie mußte wieder an den kurzen Brautstand Seflas denken, an Anton's Ernst und kühle Ruhe, die so gar nichts von der Bräutigamsfreude an sich gehabt hatte.

„Nu, nu, mein Liebling — reg' dich nicht auf. Ich will schon schweigen,“ sagte sie sanft und nahm das Kind, das eingeschlafen war, die kleinen Häufchen an das Gesichtchen gedrückt. Sefla gab es nur widerstrebend her. „Ich mein, es sieht Anton ähnlich,“ flüsterte sie.

„Ja, ja, der ganze Anton, wie aus dem Gesicht geschnitten, was er nur jagen wird!“

Anton war in dieser Zeit nicht zu Hause. Er hatte sich einigen Herren angeschlossen, die eine Studienreise nach Mähren und Deutschland gemacht, die der Einrichtung moderner Zuckerrabrikeen galt.

Obgleich es Ortsfeste war, die neugeborenen Kinder möglichst rasch zu taufen, wurde auf Seflas Wunsch doch erst Anton's Rückkehr abgewartet. Das Gesinde trittelte darüber. „Ein Wagnis, das Kind so spät dem Himmel zu gewinnen! — Man kann nicht wissen, was geschieht! Ungetaufte Seelen. . .“ der alte Marticek grinste wie ein Teufel dazu. „In der Mühle macht das oh' nichts mehr aus,“ sagte er und spuckte aus. „Sei ja — ein Heide mehr!“

(Fortsetzung folgt.)

London Agentur meldet: Der britische Dampfer „Brookwood“ (3093 Tonnen) und der norwegische Dampfer „Tholma“ (1896 Tonnen) sollen versenkt worden sein. — Der norwegische Dampfer „Graf Feld“ stieß auf eine Mine und flog in die Luft.

In seinem Leitartikel schreibt der „Temps“, Frankreich müßte auf allen Gebieten die höchsten Anstrengungen unternehmen, in nationaler, wie in internationaler Beziehung. In den Fragen der Landesverteidigung, der Truppenbestände und des Kriegsmaterials müßte das Programm, dessen Richtlinien von den Alliierten gebilligt wurden, nun endlich auch durchgeführt werden. Das Jahr 1916 brachte den Alliierten in den Kämpfen bei Verdun und in Trentino in defensiver Hinsicht gute Erfolge. Bezüglich der Offensive sei die Bilanz mager. Die Sommeschlacht trug nur sehr beschränkte, nur taktische Früchte. Die Brusilov-Offensive konnte die strategische Lage an der Ostfront nicht verändern. Der dunkle Punkt des Jahres 1916 sei der Balkan, wo die Alliierten die Bedingungen und die Folgen ihrer Handlungen vollständig verkannten. Rumänien griff in dem Augenblick an, als die russischen Kräfte erschöpft waren. Die Salonichier Expedition zeitigte nur ein geringes Ergebnis und die Handlungsweise der Alliierten gegenüber Griechenland verschärfte die Lage noch. Die Verantwortlichkeit der einzelnen Alliierten würde später festgelegt, aber heute schon stehe fest, daß die Übereinstimmung in ihren Bemühungen weit unter dem Wünschbaren und Erreichbaren blieb. Bisher glichen die zahlreichen Zusammenkünfte der Oberhäupter der verbündeten Regierungen in der Hauptsache Salomunterhaltungen. Es sei unumgänglich notwendig, eine Arbeitsmethode und ein Arbeitszentrum zu schaffen. In einem Kriege, wie dem gegenwärtigen, sei Improvisation nicht am Platze.

Aus Bern wird gemeldet: Pariser Blättern zufolge besteht die Absicht, alle für untauglich befundenen Mannschaften der Jahresklassen 1917 bis 1896 sowie alle Zurückgestellten mit Ausnahme der infolge von Kriegsverwundungen untauglich Erklärten erneut auszumustern. Ein entsprechender Gesetzesantrag wurde am 16. d. M. der Kammer vorgelegt.

Infolge Kohlemangels müssen 200 Dampfmaschinen in Paris und Umgebung ihren Betrieb einstellen, so daß mehrere Tausend Arbeiterinnen arbeitslos werden.

„Petit Parisien“ meldet aus Bordeaux: In der Munitionsfabrik zu Bassens haben sich in den letzten Tagen arge Zwischenfälle ereignet. Die schwarzen und die gelben Arbeiter teilten sich in zwei Kriegsparteien, die sich gegenseitig eine Schlächt lieferten, so daß Militär eingreifen mußte. Es gab Tote und Verwundete. 30 Chinesen sind verhaftet worden. Es wurde ein besonderer Sicherheitsdienst organisiert.

Der bulgarische Generalstab berichtet unterm 16. d.: Mazedonische Front: Die Artillerie setzte vom rechten Donau-Ufer aus den Bahnhof von Barbovi in Brand und beschloß die Straße Novileni—Galaz—Durdzulesti, wo eine lebhafteste Bewegung von Truppen und Fahrzeugen beobachtet worden war. Bis jetzt hat unsere Artillerie bei Faccoca sieben feindliche Lastschiffe und ein kleines Torpedoboot in den Grund gehohrt.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ schreibt: Ich erfahre jetzt, daß die alliierten Mächte mit Einschluß Italiens, das an der Note an Griechenland am 31. Dezember nicht beteiligt war, und nur unter der Bedingung seine Haltung zu ändern zustimmte, daß die venizelistische Bewegung nicht über das gegenwärtige Territorium hinausgehe, Samstag ihre Kommentare zur griechischen Note vom 11. Jänner überreicht haben. Die neue Note scheint ziemlich umfangreich zu sein. — Die Regierungen verlangen neuerlich die Kontrolle über die Post und den Telegraphen, ferner öffentliche Genehmigung für ihre Flaggen, die sofortige Freilassung der gefangenen Venizelisten, Schadenersatz für alle bei den Dezembertagen umgekommenen Personen, die Entfernung des Generals, der damals den Befehl führte, und endlich, daß alle in den Noten vom 14ten Dezember, 31. Dezember und 8. Jänner gestellten Bedingungen genau erfüllt werden. So lange dies nicht geschehe, könne von einer Aufhebung der Blockade nicht die Rede sein. Es wird kein Termin gestellt. Die vier Regierungen glauben offenbar noch immer, daß sie imstande sein werden, mit König Konstantin das eine oder das andere befriedigende Abkommen zu treffen.

„Central News“ melden aus Washington: Wilson beabsichtigt in einer Erklärung zu den beiden ihm übermittelten Noten Stellung zu nehmen, wird aber die Versendung der Erklärung an die beiden kriegführenden Mächtegruppen von der Haltung des Kongresses abhängig machen.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Fürsorgefonds für heimkehrende Krieger.) Die „Wiener Zeitung“ veröffentlichte das vom Minister des Innern erlassene Statut der Fürsorgefonds für heimkehrende Krieger. Demnach wird aus den in der Verwaltung der „Landeskommissionen zur Fürsorge für heimkehrende Krieger“ derzeit befindlichen Vermögensschaften jeglicher Art für jede einzelne Landeskommission ein selbständiges Zweckvermögen gebildet, das den Titel „Fürsorgefonds für heimkehrende Krieger“ führt. Der Zweck dieses Fonds, der von der betreffenden Landeskommission verwaltet wird, ist die materielle Förderung der in den Bereich des betreffenden Landes fallenden Veranstaltungen, die darauf hinzuzielen, erkrankten und verwundeten Kriegerern zur Wiederherstellung ihrer Arbeitskraft zu verhelfen, ihre soziale Lage zu verbessern und sie dem Arbeitsleben wieder zuzuführen.

— (Organisation der Tuberkulosefürsorge.) Die Gefahr der Ausbreitung der Tuberkulose unter den heimkehrenden Kriegerern sowie unter der Bevölkerung des Hinterlandes läßt es dringend notwendig erscheinen, bei der Bekämpfung dieser Volkskrankheit nicht nur die Aktion zur Errichtung und Ausgestaltung von Anstalten der verschiedensten Art (Tuberkuloseabteilungen bei Krankenanstalten, Lungenheilstätten, Erholungsheimen usw.) fortzusetzen, sondern auch die Tuberkulosefürsorge zu organisieren. Die Tuberkulosefürsorge wird in eigenen Fürsorgestellen, hauptsächlich durch den Fürsorgearzt und die Fürsorgegeschwister ausgeübt. Dieser obliegt die Familienfürsorge in den Wohnungen der Kranken. Die Aufgabe der Fürsorgestellen erstreckt sich auf die Ob- und Aufsicht über die Kranken einerseits und den Schutz ihrer gefährdeten Umgebung vor Ansteckung andererseits. Die Fürsorgestellen sind als Anstalten der öffentlichen Gesundheitspflege anzusehen und sollen den Sammelpunkt aller sozialfürsorglichen Bestrebungen bilden, die der Tuberkulosebekämpfung dienen oder ihr nutzbar gemacht werden können. Zur Errichtung und zum Betrieb der Fürsorgestellen sind zunächst die schon bestehenden Vereinigungen zur Bekämpfung der Tuberkulose, des weiteren andere öffentliche Faktoren und Körperschaften, wie Land, Gemeinde, österreichische Gesellschaft vom Roten Kreuze, Krankenkassen, Berufsvereine, Vereine usw. beizuziehen. Die fallweise Gewährung von Staatsbeiträgen zu den Errichtungskosten und Betriebsauslagen ist in Aussicht genommen.

— (Umtausch der Schatzscheine der ersten und zweiten Kriegsanleihe.) Das Postsparkassenamt veröffentlicht folgendes: Der glänzende Erfolg der fünften Kriegsanleihe und die sich zeigende starke Nachfrage nach staatlichen Anlagewerten haben den Finanzminister bestimmt, den Besitzern der ersten und zweiten Kriegsanleihe Gelegenheit zu geben, ihre Schatzscheine gegen neu auszugebende Schuldverschreibungen der 40jährigen amortisierbaren fünften Kriegsanleihe umzutauschen. In dem an das Postsparkassenamt als Vorsitzenden des Konsortiums gerichteten Erlasse werden die Bedingungen des Umtausches folgendermaßen festgesetzt: 1.) Der Annahmewert für die erste Kriegsanleihe beträgt 98,60, für die zweite Kriegsanleihe 94,75 für 100 K. Nominale, wogegen die 40jährige Schatzanleihe mit 92 K. für 100 K. Nominale berechnet wird. 2.) Die hinsichtlich der Bezeichnung und der Zahlung der Kriegsteuer für die fünfte Kriegsanleihe bestehenden Begünstigungen finden auch für die bei der Umtauschoperation ausgegebenen Stücke Anwendung. 3.) Die aus den Kursunterschieden von den Stückzinsen sich ergebenden Beträge werden bar vergütet, wobei der Stückzins mit dem Betrage von 92 Heller für 100 K. Nominale erster Kriegsanleihe und von 46 Heller für 100 K. zweiter Kriegsanleihe berechnet wird. Der Umtausch beginnt am 20. Jänner und schließt Ende Februar 1917. Bei den ersten Kriegsanleihen waren nur kurzfristige Schatzscheine angeboten worden und infolgedessen haben auch Personen und Körperschaften, die einer dauernden Anleihe den Vorzug gegeben hätten, diese Schatzscheine subskribiert. Von diesen Besitzern kann erwartet werden, daß sie von dieser Umtauschgelegenheit gegen langfristige Schatzanleihe gerne Gebrauch machen werden.

— (Die fünfte Kriegsanleihe.) Bei der Krainischen Landesbank in Laibach haben im ganzen 658 Parteien zusammen 12.186.500 K. fünfte Kriegsanleihe, hiebon 6.967.000 K. Staatschattscheine und 5.219.500 K. amortisierbare Staatsanleihe gezeichnet. U. a. haben weiters gezeichnet: Dr. Ivan Sustercic 10.000 K.; das Pfarramt Ratschach bei Steinbrück 20.000 K.; die Gemeinde Sairach weitere 5000 K.; Franz Poberzaj, Anton Krivec je 1000 K.; Johann Kraljic 2000 K.; Anton Poberzaj, Johann Poberzaj, Josef Poberzaj je 1000 K.; die Gemeinde Kotredež 1000 K.; Johann Buc 4000 K.; Franziska Rozanec, Johann Smrclj, Theresia Pestotnik, Stephan Terzan, Maria Veseljnjak je 1000 K.; Peter Vavcon 5000 K.; Maria Tomazic 2000 K.; Ferdinand Kopal 4000 K.; Rofl Janc (weitere), die Gemeinde Mitterdorf

in der Wochein, Michael Zupančič, die Gemeinde Allag und die Gemeinde Apling je 1000 K.; Johann Frlis 10.000 K.; Franziska Komljanec, Josef Arnetič je 1000 Kronen; Franz Frazelj 2100 K.; Matthias Ambrožič 15.000 K.; Franziska Ambrožič 4000 K.; die Gemeinde Tomišelj, Johann Skof, Franziska Stanovnik, Franz Mesofjedec je 1000 K.; Franziska Zuvan 3000 K.; Anton Lolar, Maria Schbic je 1000 K.; das Pfarramt Dragatus 13.000 K.; das Pfarramt Reisenberg 16.000 K.; Josef Marc 6000 K.; Anton Batovec 3000 K.; die Gemeinden: St. Peter am Karst 1000 K., Hotederschib 5000 K., St. Jodoci bei Krainburg 6000 K., Rasolce 600 Kronen, Slap 8000 K., Johannistal 5000 K., Laas 2000 Kronen, Erzely weitere 4000 K.; Lovica 1000 K.; Loze weitere 4000 K., Podkraj 2000 K., Jablanica 2000 K.; Johann Lavrač 100 K.; Brigitta Doepel 200 K.; die Gemeinde St. Anna 400 K.; der Kriegsangeleihezeichnungsverein in Ober-Siska 1050 K.; die Zweite städtische Knabenvolkschule in Laibach 100 K.

— (Die fünfte österreichische Kriegsanleihe.) Bei der hiesigen Filiale der Adriatischen Bank haben auf die fünfte Kriegsanleihe weiters gezeichnet: Berta Pistar in Siska 1000 K.; Jv. Pregelj in Podkraj 6000 K.; eine ungenannte Geldanstalt 100.000 K.; Ungenannt in Dornegg 5000 K.; Ungenannt in Laibach 15.000 K.; M. Ran in Krainburg weitere 1000 K.; die städtische Sparkasse in Tschernembl 20.000 K.; eine ungenannte Geldanstalt in Laibach 200.000 K.; die Okrajna hranilnica in posojilnica in Idria 62.100 K.; Ungenannt in Laibach 14.500 Kronen; die Notranjska posojilnica in Adelsberg weitere 11.000 K.; Helena Petric in Ratschach 1000 K.; durch die Okrajna hranilnica in posojilnica in Bischoflack: Ivan Jurjevič in Bischoflack 1000 K., Josef Sečnik in Bischoflack 2000 K.; Franz Kržišnik in Stanise, Franz Kalan in Bischoflack je 1000 K.; J. Kušan in Krainburg, Kaufmann, 2000 K.; Voro Kušan in Krainburg 100 K.; eine ungenannte Geldanstalt 40.000 K.; Josef Repinc in Prem 500 K.; Urula Mezil in Ratschach 1000 K.; Maria Zerjav in Ratschach 2000 K.; eine ungenannte Geldanstalt in Laibach 150.000 K.; der Kriegsangeleihezeichnungsverein für Krain 42.400 K.

— (Eine neue porträtierte Kaiserbüste) ist im Auslagelasten der Firma M. Krisper gegenüber dem Magistrat und in der Blumenhandlung J. Wiber in der Schellenburggasse ausgestellt. Der Preis einer Büste beträgt 60 K., hiezu eine elegant ausgestattete Wandlunsole mit der Kaiserkrone zum Preise von 30 K. Das Reinertragnis fällt dem Fongofonds zu. Die Büste selbst ist auch in Wien und Budapest ausgestellt und wurde vom bekannten Bildhauer E. Janaschek modelliert.

— (K. k. Staatsbahndirektion Triest.) Das k. und k. 5. Armeekommando hat in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde dem Verschieber Franz Sigoj, des Bahnbetriebsamtes Triest StB., dem Weichensteller Leopold Smeljak beim Bahnstationsamt Reisenberg und dem Stationsarbeiter Marziffus Micheli beim Bahnbetriebsamt Görz StB. die Bronzene Tapferkeitsmedaille verliehen. — Das k. und k. 5. Armeekommando hat für vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde dem Residenten Ferdinand Zuleger, Abteilung 3, die belobende Anerkennung ausgesprochen. — Die k. u. k. Feldtransportleitung Nr. 9 in Laibach hat dem Residenten Dominik Dretsch, Vorstandstellvertreter für den Verkehrsdienst beim Bahnbetriebsamt Triest StB., in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung als Vorstandsubstitut in Opčina StB. die belobende Anerkennung ausgesprochen.

— (Kranzspende.) Die Firma Benedikt & Co. in Laibach hat bei unserer Administration den Betrag von 20 K. statt einer Kranzspende zum Andenken an den verstorbenen Herrn Joh. Nep. Koceli für die im Kriege erblindeten Helden erlegt.

— (Schießversuche auf dem Exerzierplatze.) Nördlich der Südbahnstrecke nächst Studenec finden bis auf weiteres auf dem Exerzierplatze Schießversuche statt. Während des Schießens sind die Hauptbeglinien, die in den gefährdeten Raum führen, durch Posten besetzt. Zur Vermeidung von Unglücksfällen darf sich während der Schießversuche innerhalb dieses Raumes niemand aufhalten. Den Weisungen von Militärpersonen ist unbedingt Folge zu leisten. Zum Zeichen, daß Schießübungen abgehalten werden und der Exerzierplatz und seine nächste Umgebung nicht betreten werden darf, werden auf dem Kirchturme von Mariafeld, dann Ober-Zadobrova und am Schießplatze rote Fahnen aufgezogen. Nach Abnahme der Fahnen kann der Exerzierplatz wieder betreten werden. Auf dem Exerzier-, bezw. Schießplatze werden Telephonlinien gelegt und Schutzrichtungen durch Pflöde ausgestellt; außerdem befinden sich nächst der Bahnüberführung beim Wächterhaus einige Baulichkeiten. Die Beschädigung dieser Einrichtungen wird gerichtlich geahndet oder durch Anwendung des Waffengebrauches verhindert. Es darf sich überhaupt niemand bei den Telephonlinien oder Pflöden aufhalten. —

— (Zur Beachtung!) Die Hausbesitzer, bezw. ihre Bestellten, werden neuerlich auf die Ministerialverord-

## Gedenket der Namenstags- und der Geburtstagspende!

nung, betreffend die Anzeigepflicht für kupferne Zylinder-Geißöfen, aufmerksam gemacht. Anzeigepflichtig sind die Zylinderborröte ohne Rücksicht darauf, ob man für sie Ersatz anstrebt oder nicht. Die gestellte, bezw. gewährte Frist ist bereits abgelaufen. Die erforderlichen Druckformen sind in der Gewerbeabteilung auf dem Magistrate zu haben, wohin auch die ausgefüllten Formularien zurückzubringen sind. Übertretungen ziehen strenge Bestrafung nach sich.

— (Die Brot- und Zuckerkarten) werden ei allen zehn Kommissionen morgen, die Fett- und Kaffeekarten übermorgen, jedesmal von 8 Uhr früh bis 1 Uhr nachmittags, ausgegeben werden. — Der Zugang zur ersten Brotkommission im Mesni dom befindet sich bei der rückwärtigen Tür, gegenüber den Fleischhauertellereien, weil der Hauptzugang für die Stellungspflichtigen in Anspruch genommen wird. Die übrigen Kommissionen verbleiben in den bisherigen Räumlichkeiten.

— (Eierabgabe in der städtischen Kriegsverkaufsstelle für Kinder bis zum vierten Lebensjahre.) In einigen Tagen gelangen in der städtischen Kriegsverkaufsstelle, Herrengasse 7, Eier zur Abgabe, und zwar für Parteien, die sich mit weißer Legitimation für die Kriegsverkaufsstelle ausweisen können. Die weißen Legitimationen wurden seinerzeit von der Approvisionnement für Kinder bis zum vierten Lebensjahre ausgegeben. Für jede auf der Legitimation ausgewiesene Person sind fünf Eier erhältlich. Ein Ei kostet 32 Heller. Um großem Andrang vorzubeugen, wird nachstehende Reihenfolge bestimmt: am 20. Jänner vormittags Parteien mit den Anfangsbuchstaben A bis Be, nachmittags Bi bis Ende B; am 22. Jänner vormittags C und C, nachmittags D; am 23. vormittags E und F, nachmittags G; am 24ten vormittags H und I, nachmittags J; am 25. vormittags K bis Kop, nachmittags Kor bis Ende K; am 26. vormittags L, nachmittags Lor bis Ende L; am 26. vormittags O; am 29. vormittags P bis Pod, nachmittags Pog bis Ende P; am 30. R bis Ri, nachmittags Ro bis Ende R; am 31. vormittags S bis Si, nachmittags Si bis Ende S; am 1. Februar vormittags S, nachmittags T; am 3. vormittags V, nachmittags U und W; am 5. vormittags Z, nachmittags Z. — Die Säumnigen kommen am 6. und 7. Februar an die Reihe. Die Kriegsverkaufsstelle ist an Wochentagen von halb 8 bis 11 Uhr vormittags und von 3 bis 7 Uhr nachmittags offen.

— (Kriegsgewinnsteuerbemessung im Schätzungsbezirk Rudolfswert.) Die Auszüge aus den Zahlungsaufträgen über die bisher bemessene Kriegsgewinnsteuer für den Schätzungsbezirk Rudolfswert werden durch 14 Tage, und zwar vom 18. bis zum 31. Jänner, bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Rudolfswert (Zimmer Nr. 1) während der vorgeschriebenen Amtsstunden zu jedermanns Einsicht auflegen.

— (Mittellose Österreicher in englischen Gefangenenlagern.) Unter dem Ehrenpräsidium des früheren Botschafters in London, des Grafen Mensdorff-Pouilly-Dietrichstein, und Ihrer Erzellenz Frau Ernestine von Spitzmüller hat sich in Wien ein von der Regierung autorisiertes Hilfskomitee für die in England und seinen Kolonien internierten österreichischen Zivilgefangenen gebildet, das bisher an 18.000 K. ausgeschickt hat. Unter anderen hat auch Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Isabella eine namhafte Spende der Aktion gewidmet. Kürzlich konnten an das Ministerium des Äußern, zu Händen des ersten Sektionschefs Baron Machio, 10.000 Kronen als Weihnachtsgabe für die Gefangenen übergeben werden. Bisher hatte die Wiener Wohltätigkeit fast für alles aufzukommen. Nur denkt man daran, durch Bildung von Schwester-ausschüssen in den Landeshauptstädten die Anteilnahme aller Kronländer darzutun. In zwei Gefangenenlagern in London, auf dem Lehmudenberg bei Peal, der Insel Man, in unwirklichen Teilen Englands und Schottlands, in Malta, Ägypten und auf den Bermudainseln, in Indien und auf Ceylon sind jene österreichischen Zivilisten interniert, die als Pioniere unseres Handels bei Kriegsbeginn im englischen Machtbereich weilten und von denen mehr als die Hälfte, ohne einen Heller in der Tasche, nur auf Gefangenentrost und Gefangenenkleidung angewiesen schmachten. Es erscheint dringend notwendig, an ihrem herben Schicksal Anteil zu nehmen. Außer Geld ist nur eine direkte Zufundung von Büchern — auch nichtdeutschen — in Betracht gezogen und durch die Beihilfe des Zentralnachweisbureaus in die Wege geleitet. Spenden sind an das Postsparkassenkonto Nr. 155.512 für mittellose Österreicher in englischen Gefangenenlagern zu senden.

— (Vom Volksschuldienste.) Der k. k. Bezirksschulrat in Gurkfeld hat die absolvierte Lehramtskandidatin Valentina Bucar zur provisorischen Lehrerin an der Volksschule in Landstraß ernannt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Adelsberg hat an Stelle der krankheitshalber beurlaubten Lehrerin Maria Dolgan-Carli die gewesene Lehrerin in Gorenowitz Maria Usenick zur Supplentin an der zweiklassigen Volksschule in Kaltenfeld bestellt und

die Supplentin Emilie Kiferle mit der provisorischen Leitung der vorgenannten Schule betraut. — Der k. k. Bezirksschulrat in Laibach Umgebung hat die gewesene Probekandidatin an der Zweiten städtischen achtklassigen Knabenvolksschule in Laibach Olga Knez zur Supplentin an der sechsklassigen Volksschule in Moje bestellt.

— (Wegen Preistreiberei mit Milch verurteilt.) Vor dem hiesigen Landes- als Schwurgerichte hatte sich vorgestern der 1863 geborene, verwitwete Grundbesitzer Franz Deeman aus Moje bei Udmat wegen Preistreiberei von Milch zu verantworten. Der Angeklagte, der bereits im Jahre 1915 wegen Preistreiberei mit Milch vom Bezirksgerichte Laibach zu drei Tagen verurteilt worden war, hat gegen Ende des Jahres 1916 abermals begonnen, seine Milchpreise immer mehr zu steigern, worauf er schließlich von einigen seiner Abnehmer den übertriebenen Preis von 50 Heller per Liter verlangte. Er wurde deshalb der Preistreiberei nach § 18, Z. 2, der kaiserlichen Verordnung vom 21. August 1916 schuldig erkannt und zu einem Monat strengen, mit einem harten Lager verschärften Arrest und 400 K. Geldstrafe, eventuell 20 Tage Arrest verurteilt. Gleichzeitig wurde verfügt, daß das Urteil im „Slovenec“ und im „Slovenski Narod“ veröffentlicht werde. — Der Vertreter des Angeklagten hat gegen dieses Urteil die Nichtigkeitsbeschwerde angemeldet.

— (Verloren.) Ein armes Dienstmädchen hat am 8. d. M. auf der Zufahrtstraße zur Station Skofjica eine braunlederne Geldtasche mit 150 K. verloren.

— (Riemendiebstahl.) Am letzten Samstag nachts wurde in der Josefshäcker Papierfabrik von der Betriebswasserpumpe ein über einen Meter langes Stück Treibriemen abgeschnitten und entwendet. Der Riemen ist 24 Zentimeter breit, sechs Millimeter dick und für Sohlen gut geeignet.

— (Eine aufgegriffene Zigeunerbande.) Am 12. d. wurde in einem Walde zwischen Rudolfswert und Hönigstein von einer Gendarmereipatrouille der 60jährige Zigeuner Kaspar Brajdi aufgegriffen, in dessen Gesellschaft sich seine 38 Jahre alte Schwester Maria Brajdi mit fünf Kindern im Alter von drei Monaten bis zu 15 Jahren und ein bei 30 Jahre alter unbekannter Zigeuner befanden. Der unbekannte Zigeuner ergriff, als er die Gendarmerie erblickte, sofort die Flucht und konnte nicht mehr eingeholt werden. Im Besitze der Bande wurden folgende von Diebstählen herrührende Gegenstände vorgefunden: ein zerlegtes einläufiges Jagdgewehr mit fünf Bleikugeln und einigem Pulver, zwei Wolltücher, zwei schwarze Filzhüte, ein weißes Tisch Tuch, 1 1/2 Meter Kattun, ein schwarzer Regenschirm, ein Paar Schnürschuhe, ein langes Küchenmesser, ein Kinderkleidchen, ein Kopftuch mit Weizenmehl, ein silberner Kaffeelöffel, eine Nadeltaschemuhr samt Kette und eine Rasiermesser Klinge. Die Bande, die mit Ausnahme der unmündigen Kinder dem Kreisgerichte in Rudolfswert eingeliefert wurde, ist weiters verdächtig, in der Nacht auf den 30. Dezember v. J. in Nova gora bei Großlupp mehrere Einbrüche verübt zu haben.

— (In der Kirche bestohlen.) Dem Besitzersohne Peter Macerl aus Zadregnil wurde dieserlage, als er in der Pfarrkirche beim Gottesdienste weilte, aus der Rocktasche ein Geldtäschchen mit 19 K. entwendet. Der Täter wurde bald darauf in der Person eines 17jährigen Burschen ausgeforscht, doch hatte er einen Teil des gestohlenen Geldes bereits verbraucht.

Waldemar Pflander im neuesten Filmdrama „Nihilist-Explosion“. Kino „Ideal“ konnte erst gestern das glänzende Nordist-Niesenprogramm zeigen. Da steht vor allem das dreiatzige Drama „Die Nihilist-Explosion“. Pflanders fernige Art, solche zielbewusste, gerade Charaktere darzustellen, kommt in diesem mächtig wirkenden Drama wieder zu bester Geltung. — Große Lachsalben erzielten die Lustspiele „Ein Lämmchen weiß wie Schnee“, „Tantes Liebling auf vier Beinen“, „Shay, mach' Kaffe“ und „Sarger Käse“. — Interessante Naturaufnahmen bringt uns die Sascha-Meister-Woche 113 b. — Dieses fein zusammengestellte Programm ist heute um 3, 5, 7 und 9 Uhr zum letztenmale zu sehen im Kino „Ideal“. — Freitag den 10. d. M. wieder großer Nordist-Abend mit dem dreiatzigen Drama „Geschliffenes Kristall“ mit Lilli Bek in der Hauptrolle. — Von Samstag den 20. bis Montag den 22. d. M. zweiter Alwin Neuf-Film „Licht im Dunkeln“, Detektivroman in vier Akten. Erstes Erlebnis des Meisterdetektivs Tom Shark, genannt „die beste Spürnase Amerikas“.

Die Krönungsfeierlichkeiten Seiner Majestät des Kaisers Karl I. zum König von Ungarn, erster Teil, sind heute zum letztenmal zu sehen. Der zweite Teil gelangt von Samstag den 20. bis zum 22. d. M. im Kino „Ideal“ zur Vorführung.

— (Hoffmann-La Roche & Co., Chemische Werke, Grenzach.) Im Oktober v. J. fand in den Räumen der Diskontgesellschaft in Berlin die Gründung der Chemischen Werke Grenzach Aktiengesellschaft statt. Das Unternehmen hatte den Zweck, das in Grenzach, Kreis Lörrach

(Baden), gelegene Unternehmen der Firma F. Hoffmann-La Roche & Co. zu Basel, welches in Arzneitreifen bestens bekannten Präparate, wie Bigalen, Pantopon, Pituglandol, Socacornin, Sedobrol, Sirolin usw. erzeugt, zu erwerben. Die Wiener Niederlassung der eben genannten Baseler Firma an die Grenzacher Aktiengesellschaft ist nun gleichfalls angegliedert und unter der Firma „Gewega“, Chemische Produkte-Gesellschaft m. b. H., Wien, V., Wehrgasse 16, in das Handelsregister eingetragen. Wie aus der mitgeteilten Zusammensetzung des Aufsichtsrates zu ersehen war, ist die Gesellschaft nunmehr eine rein deutsche.

**Theater, Kunst und Literatur.**

— („Belili cesar“) betitelt sich eine von der hiesigen katholischen Buchdruckerei gefällig ausgestattete Broschüre, die kürzlich ein ungenannter Verfasser herausgab. Dem Andenken des verbliebenen Kaisers Franz Josef I. gewidmet, schüßert sie zunächst Franz Josefs Jugendjahre, dann sein Wirren als Kaiser, bespricht in der Folge die wichtigsten Ereignisse aus dem Leben des Monarchen, schließlich seine letzten Lebensjahre und seinen Tod. Ein besonderes Kapitel ist dem gegenwärtig herrschenden Kaiserpaare zugewiesen. Die mit zahlreichen netten Abbildungen versehene Schrift zeugt von der Gewandtheit des Verfassers, auch spröde Materialien, wie es für den einfachen Leser staats- und verfassungsrechtliche Angelegenheiten sind, gemeinverständlich darzulegen, weiters die wechselvolle politische Lage in der Regierungszeit Kaiser Franz Josefs in knapper Weise klar zu beleuchten. Sie ist daher recht geeignet, das Interesse des Laien zu erregen und festzuhalten; aber auch der gebildete Leser wird, von dem warmen Tone der Darstellung angenehm berührt, das Wertchen nicht unbefriedigt aus der Hand legen. — Preis 1 K 20 H. Die Broschüre ist in allen Buchhandlungen zu haben.

— (Aus der deutschen Theaterkassette.) Heute Donnerstag findet, wie schon berichtet, zum Vorteil von Hermine Wolff die Erstaufführung der Lustspielneuheit „Trauerl“ von Engel und Stein, dieser besten Lustspiel-Firma, statt, deren Name allein einen überaus vergnügten Abend verbürgt. — Samstag den 20. d. M. findet die Erstaufführung einer der hervorragendsten Neuheiten dieser Spielzeit statt, und zwar wird das patriotische Schauspiel „Freier Dienst“ von Leo Feld gegeben werden, das nach seiner Uraufführung am Wiener Deutschen Volkstheater seinen Siegeszug über sämtliche deutsch-österreichischen Bühnen antrat.

**Der Krieg.**

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

**Oesterreich-Ungarn.**

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 17. Jänner. Umlich wird verlautbart: 17ten Jänner. Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radenski: Bei Wadeni vorgelegene osmanische Sicherungen wurden vorüberlegene feindlichen Kräften auf die Hauptficherungslinie zurückgenommen. Ein feindlicher Angriff auf die Stellungen etwa zwei Kilometer westlich von Wadeni kam durch unser Sperrfeuer zum Stehen. Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef: Zwischen dem Casinu- und Susita-Tal gingen die Russen und Rumänen mit starken Kräften zum Angriffe über. Es gelang dem Feind, sich auf einer Höhe festzusetzen, während er auf den übrigen Frontteilen abgewiesen wurde. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Bei den 1. und 1. Truppen keine Ereignisse. — Italienischer Kriegsschauplatz: Auf der Karst-Hochfläche und im Wipach-Tale lebte die Artillerietätigkeit wieder auf. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die Lage ist unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, FML.

**Deutsches Reich.**

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 17. Jänner. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 17. Jänner. Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht: An mehreren Stellen der Front nahm der Artilleriekampf an Heftigkeit zu. Im Opern-Bogen wurde eine feindliche Unternehmung durch unsere Batterien im Keime erstickt. Erfolgreiche eigene Patrouillenunternehmungen bei Le

Sars, Guendecourt und westlich Peronne brachten 27 Gefangene und ein Maschinengewehr ein. Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen: Nach Sprengung auf den Combrès-Höhen drangen hannoveranische Infanteristen und Pioniere in die feindliche Stellung ein und lehrten nach Überwältigung der Grabenbesatzung mit mehreren Gefangenen in die eigenen Linien zurück. — Östlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Heftigem Artilleriefeuer folgten nachmittags russische Angriffe gegen unsere Stellungen südlich Smorgon, die abgeschlagen sind. In schmaler Front eingedrungen Feind wurde zurückgeworfen. Die Stellung ist resolos in unserer Hand. Zahlreiche tote Russen bedecken das Angriffsfeld. Während der Nacht wurden an mehreren Stellen gegen unsere Linien vorgehende Erkundungsabteilungen und Jagdkommandos abgewiesen. Front des Generalobersten Erzherzog Josef: In den Ostkarpathen holten Stosstrupps deutscher Jäger am Coman (nördlich der Goldenen Bistritz) mehrere Russen und ein Maschinengewehr aus den feindlichen Gräben. Zwischen Casim- und Sufita-Tal setzten Russen und Rumänen ihre Angriffe gegen die ihnen in den letzten Kämpfen entrissenen Höhenstellungen mit starken Massen erbittert fort. Auf einer Klippe gelang es ihnen Fuß zu fassen, an allen anderen Stellen sind sie unter großen Verlusten blutig abgewiesen. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madensen: In der Sumpfniederung zwischen Braila und Galatz sind vorgeschobene türkische Postierungen bei Badeni vor überlegenen feindlichen Kräften befehlsgemäß auf die Hauptsicherungslinien zurückgenommen. Gegen La Burtea vorgehende russische Abteilungen wurden durch unser Artilleriefeuer zum Halten gezwungen. — Mazedonische Front: keine besonderen Ereignisse.

Trotzdem ungünstige Witterungsverhältnisse die Flugfähigkeit im Monate Dezember erheblich einschränkten, gelang es unseren Fliegern und Flugabwehrformationen, dem Feinde erhebliche Verluste zuzufügen. Wir verloren 16 Flugzeuge, unsere Gegner büßten 66 Flugmaschinen ein, davon im Luftkampf 48, durch Abschuss von der Erde 16, durch unfreiwillige Landung 2. Davon sind in unserem Besitz 22, hinter der Linie erkennbar abgestürzt 44 Flugzeuge. Der Erste Generalquartiermeister: von Lubendorff.

## Der Seekrieg.

Ein japanischer Panzerkreuzer gesunken.

Frankfurt a. M., 16. Jänner. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Tokio: Auf dem Panzerkreuzer „Tsukuba“ ist infolge einer Explosion ein heftiger Brand ausgebrochen. 400 Mann werden vermisst. Der Panzerkreuzer „Tsukuba“ lief im Jahre 1905 vom Stapel, besaß eine Wasserdrängung von 15.200 Tonnen, eine Besatzung von vier 30,5-Zentimeter-Geschützen usw. und eine Fahrgewindigkeit von 21 Meilen.

## Nach Schluß des Blattes eingelangt.

Berlin, 17. Jänner. Das Wolff-Bureau meldet: Abendbericht. Außer lebhafter Gesechtstätigkeit bei Beaumont sind von der Westfront keine besonderen Ereignisse zu melden. Im Osten blieb die Artillerietätigkeit heftig. Smorgon regt; Angriffe sind bisher nicht erfolgt.

London, 16. Jänner. Wie das Reuter-Bureau erfährt, hat Griechenland die Forderungen der Alliierten im vollen Umfang angenommen. Der britische Gesandte Elliot ist auf seinen Posten zurückgekehrt.

Mailand, 17. Jänner. „Corriere della Sera“ zufolge sind in Athen sechs italienische Offiziere eingetroffen. Die Offiziere sollen an der Kontrolle teilnehmen, welche der Vierverband gemäß dem Ultimatum einrichtete.

London, 17. Jänner. Loyds Agentur meldet: Die Besatzung des norwegischen Dampfers „Westfol“, dessen Versenkung bereits gemeldet wurde, ist gerettet worden. Der Dampfer „Ophir“ hat die Besatzung des norwegischen Dampfers „Solvang“, der am 13. d. M. von einem Untertseeboote versenkt wurde, gelandet. Der Dampfer „Otto“, wahrscheinlich norwegischer Nationalität, ist versenkt worden.

Tokio, 16. Jänner. (Reuter-Meldung.) Die Verluste an Menschenleben beim Brande des Schlachtkreuzers „Tsukuba“ werden jetzt auf 200 geschätzt. Das Schiff versank innerhalb 20 Minuten. Man glaubt, daß es in zwei Teile brach. Da das Unglück an einem Sonntag geschah, war ungefähr die Hälfte der Besatzung am Lande. Die Anzahl der Verunglückten ist vorläufig noch unbekannt. Man glaubt, daß sich auch der Kommandant Arima und einzelne Offiziere am Lande befinden. Über die Ursache der Explosion ist nichts bekannt.

(An die Wirtschaftlichen Hilfsbureaus für Eingekerkerte) können sich Offiziere und Soldaten, welche vor der Einrückung oder vom Felde aus ihre privatrechtlichen Angelegenheiten zu ordnen außerstande sind, sowie deren Familienangehörige wenden, damit diese deren Ordnung im Namen der Eingekerkerten in die Hand nehmen. In Fällen, welche nach gesetzlichen Vorschriften den Beistand eines Advokaten erheischen, insbesondere bei Durchführung von Rechtsstreitigkeiten vor Gerichtshöfen und bei Überreichung von Beschwerden an den k. k. Verwaltungsgerichtshof gegen Entscheidungen der Unterhaltskommissionen, kann die Beigabe eines Rechtsvertreters durch die Wirtschaftlichen Hilfsbureaus erlangt werden. Wirtschaftliche Hilfsbureaus bestehen in Laibach (Gerichtsgebäude, Amtsstube Nr. 114 und Rathaus), am Sitze der Bezirkshauptmannschaften und am Sitze der größeren Gemeindevorstellungen.

**Halodont**  
Zahn-Crème 130 75-7 90 Heller

## Tagesneuigkeiten.

(Edison als Mäßigkeitsapostel.) Die Italiener scheinen von der Unzweckmäßigkeit reichlichen Essens, die der Krieg mit seinen Sparmaßregeln ihnen so dringend ans Herz legt, immer noch nicht recht überzeugt zu sein. Wenigstens geben die italienischen Zeitungen sich nach wie vor alle erdenkliche Mühe, die Vorzüge der Mäßigkeit in das rechte Licht zu stellen. Als besonders einprägendes Vorbild dient der „Stampa“ neuerdings Edison, der es für möglich hielt, mit Hilfe seines Mäßigkeitsystems 150 Jahre alt zu werden. „Als Edison vor nicht langer Zeit von dem frühzeitigen Tode eines der Eisenbahnmagnaten hörte, der die Gewohnheit hatte, nach anstrengender Tagesarbeit noch nachts im Bette alle schwierigen Probleme zu durchdenken, überlegte Edison: Warum dachte S. im Bette nach, anstatt zu schlafen? — Weil er zu viel aß; die überlastete Verdauungsmaschine konnte nicht ausruhen. Edison ist nur so viel, wie er unbedingt braucht, das heißt weniger als eine Handvoll zu jeder Mahlzeit; insgedessen schläft er schon, wenn er kaum den Kopf aufs Kissen gelegt hat, er weiß nicht, was Träumen ist.“

(Der Dresdener Seelöwe und die Engländer.) Vor kurzem war aus dem Zoologischen Garten in Dresden ein Seelöwe entwichen, der dann in dem im Großen Garten gelegenen Carola-See entdeckt wurde, wo er die Fische verspeiste. Dieses erheiternden Vorfalles hat sich die Londoner „Daily Mail“ bemächtigt, die ihn aber furchtbar ernst nimmt, indem sie behauptet, das Tier habe der schlechten Kriegskost wegen die Flucht ergriffen. Das englische Blatt erblickt darin einen weiteren Beweis dafür, daß die „Aushungerung“ Deutschlands fortschreite. Es erzielt jedoch damit eine entgegengesetzte Wirkung. Der Dresdener Seelöwe spielt seither, wie aus anderen englischen Blättern hervorgeht, eine große Rolle in den englischen Versammlungen. Die Redner führen ihn als Beispiel dafür an, daß es mit den Lebensmitteln in Deutschland eigentlich doch nicht so schlecht bestellt sein könne, wie man auf Grund der zahlreichen Berichte und Schilderungen gehofft hatte. Wenn man noch derartige unersättliche Fresser zu seinem Vergnügen halte, anstatt sie zu töten, das Fett auszulassen, das Fleisch zu verzehren und das undurchlässige Fell zu Wasserstiefeln zu verarbeiten, so könne die Not noch gar nicht so groß sein.

(Weil sie nicht Hosen tragen wollten.) Vier englische Mädchen, die sich geweigert hatten, Männerkleidung während der Arbeitszeit zu tragen, erschienen kürzlich — nach dem Bericht eines Londoner Blattes — als Klägerinnen vor dem Munitionengerichtshof in Glasgow. Die Arbeiterinnen forderten den Ersatz eines Wochenlohnes von einer Schiffswerkstattunternehmung, die sie ohne Kündigung entlassen hatte. Die Firma verlangte von den Mädchen, die gewisse Maschinen bedienten, Hosen und Blusen zu tragen, widrigenfalls sie aus dem Dienst der Firma ausscheiden hätten. Die Klägerinnen stützten ihre Forderung auf die Behauptung, daß durch das Tragen von Röcken bei ihrer Beschäftigung keinerlei Gefahr zu befürchten war. Der Richter wies die Mädchen mit ihren Schadenersatzansprüchen mit der Begründung ab, daß ihre Entlassung eine Kündigung gleichgestellt werden müsse.

(Die Ernährung des schwachen Herzens.) Das instinctive Verlangen des Menschen nach Brot und Strohstoffeln beruht nicht allein auf den Anteil an Kohlehydraten und noch weniger auf den nicht reichen Eiweißanteilen, sondern eher noch auf die darin befindlichen, für das Leben unentbehrlichen Stoffe. Kein anderes Nahrungsmittel verschmerzt der Mensch so sehr bei Diätturen wie diese. Dr. Lorand in Karlsbad rät überhaupt davon ab, einseitige Diätturen, welche trotz genügendem Eiweiß durch Mangel dieser unentbehrlichen Stoffe einer Unterernährung gleichkommen, bei Patienten mit schwachen Herzen anzuwenden. Für Herzranke ist eine vielseitige Kost unerlässlich. Nicht nur bei strenger Zuckerdiet sollte das Herz fortwährend kontrolliert werden, sondern auch bei Abmagerungskuren. Die größte Vorsicht ist aber bei schwachen Herzen der alten Leute am Plage, bei solchen kann eine Unterernährung, die einer Fastenkur nahe kommt, leicht verhängnisvolle Folgen haben. Alten Leuten sollte man das Fasten, zum Beispiel aus religiösen Gründen, nie gestatten. Überhaupt sollte man Menschen mit schwachem Herzen nie lange ohne Nahrung lassen. Wie sehr die Arbeitsfähigkeit des Herzens von der Nahrungsaufnahme abhängt, lehrt schon die Tatsache, daß unser Herz im Hungerzustand, also bei nüchternem Magen, schwächer schlägt, und daß bei schweren, lebensgefährlichen Erkrankungen das Stehenbleiben des Herzens, also der Tod, meistens in den frühen Morgenstunden, also im leeren Zustand des Magens erfolgt.

(Wie entstehen die Heerstraßen der Ameisen?) Daß die Ameise ein Geruchstier ist, lehrt das Entfernen ihrer Antennen, die die Geruchsendapparate enthalten: sie sterben dann dem Untergange verfallen, während geblendet Exemplare immer noch, wenn auch zögernd, die Heerstraße begehen und Nahrung finden. Die Ameise birgt in ihrem Körper Ameisensäure; sie tupft ihren Hinterleib mit Analdrüse dreimal auf den Millimeter Wegstrecke. Henning zog nun mit Ameisensäure, ameisenfauren Verbindungen und Formaldehyd über das Papier künstliche Geruchspuren mit Hilfe eines Pinsels. Diese Geruchspuren, die den natürlichen Heerstraßen entsprechend verlaufen, wurden sofort von den Ameisen hin und her betreten. Wo die künstliche Geruchspur endete, lehrten die Ameisen um. Pinselte Henning an das blinde Ende der Spur ein neues Stück etappenweise an, so begingen es die Ameisen ebenso etappenweise. Es zeigt sich, daß die Ameise für Ameisensäure eine höhere Reizschwelle als der Mensch besitzt. Da die Ameise, selbst Ameisensäure erzeugend, auch danach riecht, erklärt sich die hohe Reizschwelle für Ameisensäure schon durch die Abstumpfung. Ebenso wie das Finden der Heerstraße, fußt auch das gegenseitige Erkennen auf Geruch. Betupft man die Ameise mit einem Riechstoff, der nicht im Koloniebereich vorkommt, etwa mit Patschuli, wird dies anders riechende Tier sofort von den herzkommenden Artgenossinnen folgebissen.

## Zahvala.

Ob bridki izgubi ljubljene matere

## Helene Šega

so bili mnogoštevilni dokazi iskrenega sočutja, tako tudi darovanja cvečlic, prijazna udeležba pri pogrebu in pobožne misli v srcih dragi rajniki v počaščenje in v tolažbo njenim otrokom.

Vsem iskreno zahvalo izrekajo

žalusoči otroci.

# Amtsblatt.

## Rundmachung.

Die gemäß Art. 28 der Durchführungsvorschrift zur kaiserl. Bdg vom 16. April 1916, Reichsgesetzblatt Nr. 103, vorgezeichneten Auszüge aus den Zahlungsaufträgen enthaltend sämtliche bis Ende 1916 vollzogenen Bemessungen an Kriegsgewinnsteuer liegen hiermit (Zimmer Nr. 5)

ab 15. Jänner 1917

zur öffentlichen Einsicht innerhalb der gewöhnlichen Amtsstunden auf.

R. f. Steueradministration in Laibach, am 2. Jänner 1917.

## Razglas.

V členu 28 izvršilnega predpisa k cesarski naredbi z dne 16. aprila 1916, dr. zak. št. 103, določeni izpiski iz plačilnih nalogov obsegajoči vse do konca 1. 1916 ugotovljene odmere **davka na vojne dobičke** so od

15. januarja 1917

naprej turadno (soba št. 5) razgrnjeni vsakomur na vpogled.

C. kr. davčna administracija v Ljubljani, dne 2. januarja 1917. 3-3

Št. 1488. 133 3-3

## Razglas.

Na c. kr. šoli za babice v Ljubljani se začne

1. marca 1917

učni tečaj za babice s slovenskim učnim jezikom. V ta učni tečaj se sprejmo ženske, ki še niso prestopile 40. leta svoje starosti in katere, ako so še neomožene, so dopolnile že 24. leto, ter so učnega jezika v besedi in pisavi zmožne.

Pouk je brezplačen.

Prosivke za sprejem se morajo do dne 28. februarja t. l. osebno zglasiti pri ravnateljstvu tukajšnje c. kr. šole za babice, ter prinesiti s seboj krstni in rojstni list, event. poročni list, ali če so vdove, smrtni list svojega moža, dalje oblastveno potrjeno navedeno izpričevalo, potem od uradnega zdravnika pristojnega političnega oblastva izdano izpričevalo, da so zdrave in telesno in dušno za uk sposobne, potem izpričevalo, da imajo cepljena koža ali da so iznova cepljene, ter tudi izpričevala, če jih imajo kaj.

Za ta učni tečaj razpisanih je tudi devet ustanov učnega zaklada do 105 K s pravnim povračilom za pot sem in nazaj. One ženske, ki hočejo prositi za eno teh ustanov, morajo svoje prošnje, opremljene s poprej navedenimi listinami in zakonitim ubožnim listom

do 10. februarja t. l.

vložiti pri dotičnem c. kr. okrajnem glavarstvu, oziroma pri mestnem magistratu v Ljubljani.

Od c. kr. deželne vlade za Kranjsko.

3. 1488.

## Verlautbarung.

An der f. f. Hebammen-Schule in Laibach beginnt

am 1. März 1917

ein Lehrkurs für Hebammen mit slovenischer Unterrichtssprache, in welchem Frauenpersonen, welche das 40. Lebensjahr noch nicht überschritten und, wenn sie ledig sind, das 24ste Lebensjahr vollendet haben, ferner der Unterrichtssprache in Wort und Schrift mächtig sind, aufgenommen werden.

Der Hebammenunterricht ist unentgeltlich. Aufnahmewerberinnen haben sich unter Beibringung des Tauf- und Geburtscheines, eventuell des Trauungscheines oder, falls sie Witwen sind, des Totenscheines ihres Gatten, ferner eines behördlich bestätigten Moralitätszeugnisses, dann eines vom Amtsärzte der zuständigen politischen Behörde ausgefertigten Zeugnisses der Gesundheit, der körperlichen und intellektuellen Befähigung, dann eines eventuell Revolutionszeugnisses und allfälliger Schulzeugnisse bis zum 28. Februar l. J. persönlich bei der Direktion der hiesigen f. f. Hebammen-Schule zu melden.

Für diesen Lehrkurs kommen auch neun Studienfondstipendien von je 105 K mit der normalmäßigen Vergütung für die Sicher- und Rückreise zu verleihen.

Jene Frauenpersonen, welche sich um eines dieser Stipendien bewerben wollen, haben

ihre mit den vorangeführten Dokumenten und mit einem legalen Armutszugnisse belegten Gesuche bis zum

10. Februar 1917

bei der betreffenden f. f. Bezirkshauptmannschaft, beziehungsweise beim Stadtmagistrate in Laibach zu überreichen.

Von der f. f. Landesregierung für Krain.

7 Firm. 742, Gen. I, 45/38

## Razglas.

V združnem registru se je vpisala dne 29. dec. 1916 pri zadrugi:

**Posojilnica za II. Bistriški okraj**, registrirana zadruga z neom. zavezo v Trnovem,

naslednja prememba:

Kot član načelstva se izbrise France Stemberger, vpiše pa Ivan Perkan, posestnik v Trnovem št. 3.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 27. decembra 1916.

6 Firm. 738, Rg. A II, 165/I

## Vpis firme posameznega trgovca.

Vpisalo se je v register dne 29. decembra 1916:

Sedež firme: Bohinjska Bistrica, (sodni okraj Radovljica.)

Besedilo firme:

**Ig. Šuligoj,**

Obratni predmet: trgovina z vinom in opojnimi pijačami na debelo in v steklenicah.

Imetnik (I): Ignacij Šuligoj, trgovec v Bohinjski Bistrici št. 82.

Prokura se je podelila Mariji Šuligoj, soprogi imejitelja firme.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 27. decembra 1916.

5 Firm. 726, Rg. A II, 114/6

## Änderungen bei einer bereits eingetragenen Firma:

Im Register wurde am 28. Dezember 1916 bei der Firma:

Wortlaut:

**Brüder Eberl,**

Sitz: Laibach,

folgende Änderung eingetragen:

Gestorben der Inhaber Adolf Eberl. Während der Verlassenschaftsabhandlung und für Rechnung der Verlassenschaft wird die Firma von der Witwe Franziska Eberl fortgeführt.

R. f. Landes- als Handelsgericht Laibach, Abt. III., am 27. Dez. 1916.

197 E 79/46/10

## Obvestilo.

Na dan 22. januarja 1917 pri tem sodišču odrejeni narok za dražbo zemljišč vl. št. 44, 182, 364 k. o. Grabrovec, s pritlikino, se s tem preklicuje.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki, odd. II., dne 14. januarja 1917.

186 C 96/16/4

## Oklic.

O tožbi Ivana Špehar, vžitkarja v Novilipi h. št. 14, zoper Miho Flajnek, ravnotam, sedaj neznanega bivališča, radi dajatve vžitka in plačila odškodnine, odredil se je narok za ustno sporno razpravo na dan

23. januarja 1917

ob 11. uri dopoldne pri tem sodišču, v sobi št. 7.

Tožencu imenovani skrbnik gosp. Josip Stariha iz Črnomlja ga bo zastopal v tej pravni stvari dokler se ne oglasi pri sodišču, ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajno sodišče Črnomelj, odd. II., dne 3. januarja 1917.

96 E 124/16/8

## Dražbeni oklic.

Na predlog zahtevajoče stranke Nikola Popovič iz Krašnjega vrha 20 bo dne

22. prosinca 1917

predp. ob 9. uri, pri tem sodišču, v izbi št. 20, na podstavi s tem odobrenih pogojev dražba sledečih nepremičnin:

Vl. št. 88, 184, 187 in 611 k. o. Radovica: kmetijsko posestvo s hišo št. 70 na Radovici z gospodarskimi poslopji in raznovrstnimi zemljiškimi parcelami.

Cenilna vrednost 2718 K; najmanjši ponudek 2000 K.

K nepremičnini k. o. Radovica, vl. št. 184, spadajo sledeče pritikline: 1 stikalnica, 1 sod, 2 škafa in 7 kosov orodja v cenilni vrednosti 79 K.

Pod najmanjšim ponudkom se ne prodaje.

C. kr. okrajno sodišče Metlika, odd. II., 2. grudna 1916.

11 E 50/16/6

## Dražbeni oklic.

Dne 20. januarja 1916, dop. ob 9. uri, se bode vršila pri tej sodnji v sobi št. 15, dražba zemljišč vlož. št. 1 in 14 kat. obč. Gaberče, obstoječih iz staybenega poslopja hiše št. 8 in gospodarskega poslopja, dveh stavbenih parcel ter 16 ha 76 arov 27 m<sup>2</sup> zemljiških parcel ter solastninskih pravic.

Nepremičnine so cenjene na 10862 K 57 h; najmanjši ponudek, pod katerim se ne prodaja, znaša 7242 K.

Dražbeni pogoji in druge teh nepremičnin se tikajoče listine so na vpogled pri tej sodnji v sobi št. 17.

Pravice, katere bi ne pripuščale dražbe, je oglašiti pri sodnji najpozneje v dražbenem obroku pred začetkom dražbe, ker bi se sicer ne mogle uveljavljati na škodo dobrovernemu zdražiteljju.

One osebe, ki imajo na teh nepremičninah pravice ali bremena, pa stanujejo izven okoliša te sodnje, in nimajo tu pooblaščenca, se bodo o nadaljnih dogodkih dražbenega postopanja obveščale na ta način, da se sklepi nabijejo na desko pri sodnji.

C. kr. okrajna sodnja Senožeče, dne 19. decembra 1916.

E 50/16/6

## Dražbeni oklic.

Po zahtevanju Mestne hranilnice ljubljanske v Ljubljani bo dne

20. januarja 1917

dopoldne ob 9. uri, pri spodaj označenih sodnji, v izbi št. 15, dražba zemljišč vl. št. 1 in 14 k. o. Gaberče, obstoječih iz hiše št. 8 in gospodarskega poslopja, dveh stavbenih parcel ter 16 ha 76 a 27 m<sup>2</sup> zemljiških parcel ter solastninskih pravic.

Nepremičninam, ki jih je prodati na dražbi, je določena vrednost na 10.862 K 57 h.

Najmanjši ponudek znaša 7242 K, pod tem zneskom se ne prodaje.

S tem odobrene dražbene pogoje in listine, ki se tičejo nepremičnin (zemljiško-knjižni izpisek, hipotekarni izpisek, izpisek iz katastra, cenitvene zapisnike i. t. d.) smejo tisti, ki žele kupiti, pregledati pri spodaj označenih sodnji v izbi št. 17 med opravnimi urami.

Pravice, katere bi ne pripuščale dražbe, je oglašiti pri sodnji najpozneje v dražbenem obroku pred začetkom dražbe, ker bi se sicer ne mogle uveljavljati glede nepremičnine same, na škodo dobrovernemu zdražiteljju.

O nadaljnih dogodkih dražbenega postopanja se obvestijo osebe, katere imajo sedaj na nepremičnini pravice ali bremena ali jih zadobe v teku dražbenega postopanja, tedaj samo z nabitkom pri sodnji, kadar niti ne stanujejo v

okolihu spodaj oznamene sodnje niti ne imenujejo tej v sodnem kraju stanujočega pooblaščenca za vroče.

C. kr. okrajno sodišče v Senožečah, dne 19. decembra 1916.

123 E 63/16/7

## Oklic.

Pri tej sodnji se vrši dne

20. prosinca 1917

dopoldne ob 9. uri, dražba zemlj. vl. št. 580 k. o. mesto Idrija, obstoječega iz hiše št. 433 in travniške parcele št. 430/3 in 430/4.

Cenilna vrednost nepremičnin je 18.145 K 87 v.

Najmanjši ponudek, pod katerim se ne bo prodajalo, znaša 9072 K.

Dražbeni pogoji in vse druge listine so na vpogled pri tej sodnji med uradnimi urami.

C. kr. okrajna sodnja v Idriji, dne 22. novembra 1916.

8 Firm. 744, Gen. III 33/33

## Izbris firme.

Izbrisala se je v registru dne 29. decembra 1916 vsled končane likvidacije:

Sedež firme: Selce.

Besedilo firme:

**Mlekarska zadruga v Selcih**, registrovana zadruga z omejeno zavezo v likvidaciji.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 27. decembra 1916.

10 3-1 Nr. 553/16/1

## Oklic.

Dne 13. avgusta 1915 najdena je bila na postaji Vrhnika denarna svota.

Kdor jo je izgubil, se pozivlja, da v teku 1 leta od tega razglašava svojo pravico izkaže, sicer zadobi najditelj pravico jo uživati in po preteku 3 let lastninsko pravico.

C. kr. okrajno sodišče na Vrhniki, odd. I., dne 27. decembra 1916.

72 Cg. I a 41/16/2

## Oklic.

Edvard Presečky iz Samobora, po dr. Žiteku v Rudolfovem, toži tusodno neznanu kje bivajočega Martina Bošnjaka, krojača in gostilničarja iz Obrežja pri Kostanjevici, radi plačila najemnine 2400 K.

Prvi narok bo

26. januarja 1917,

dopoldne ob pol 9. uri tukaj, v sobi št. 58.

Kuratorjem ad actum postavljeni odvetnik g. dr. Jakob Schegula v Rudolfovem bo odsotnega zastopal dotlej, da se isti ali ne zglesi, ali pa naznani sodišču pooblaščenca.

C. kr. okrajno sodišče v Rudolfovem, odd. Ia, dne 5. januarja 1917.

148 Cg. Ia, 38/16/5

## Oklic.

G. dr. Rajh iz Kočevja po gospodu dr. Globevniku v Rudolfovem toži tusodno neznanu kje v vojni odsotnega Josipa Höfferle, urarja iz Kočevja, radi 2053 K 24 h.

Prvi narok bo

26. januarja 1917

dopoldne ob pol 9. uri tukaj, v sobi št. 58.

Kuratorjem ad actum postavljeni odvetnik g. dr. Schegula v Rudolfovem bo zastopal odsotnega dotlej, da se isti ali sam zglesi ali pa naznani sodišču pooblaščenca.

C. kr. okrajno sodišče v Rudolfovem, odd. I., dne 10. januarja 1917.



**Vollkommene Ausstattung in  
Kinderwäsche**

für jedes Alter lagernd

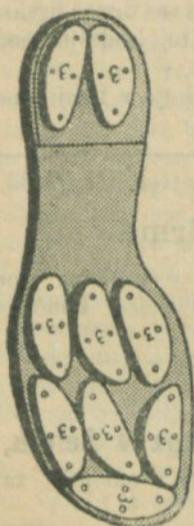
empfehltes das bekannte  
**Wäschegeschäft**

**C. J. Hamann**

Laibach, Rathausplatz Nr. 8 55 3

Gegründet 1866.

Wäsche eigener Erzeugung.



**Praktische Neuheit!**

**Sohlenschoener**

aus prima Kernleder, von jedermann selbst sehr leicht zu befestigen, große Ersparnis!

In Säckchen verpackt mit dazu passender Nagelung:  
für ein Paar Herren-Schuhe K 1.80  
" " " Damen- und Knaben-Schuhe " 1.50  
" " " Kinder- und Mädchen-Schuhe " 1.20

zu haben im Detailgeschäft „PEKO“

**Peter Kozina & Ko., Laibach,  
Breg Nr. 20.**

145 3-2

ad S. B. Z. 17.525/16.

**Kundmachung.**

Unter dem Vorsitze Seiner Exzellenz des Herrn Handelsministers hat sich ein Hilfskomitee gebildet, welches sich die Unterstützung der durch den Krieg in Not geratenen Seeleute und Seefischer sowie deren Familien zur Aufgabe gemacht hat.

Es werden fortlaufende Unterstützungen für Kriegsdauer und einmalige Unterstützungen in Aussicht genommen. Fortlaufende Unterstützungen können jedoch nur in den Fällen gewährt werden, bei welchen die faktische Unmöglichkeit eines anderweitigen Erwerbes nachgewiesen erscheint.

Bewerber haben ihre begründeten Gesuche bei dem zuständigen Hafenamte einzubringen, welches dieselben dann unter entsprechender Begutachtung an das Hilfskomitee in Wien weiterleitet.

Wien, am 12. Dezember 1917.

**Inama** m. p.,  
Schriftführer.

Für den Vorsitzenden:  
**Derschatta** m. p.

Br. 17.525/16.

**Obznana.**

Pod predsjedanjem Njegove Preuzvišenosti gosp. ministra trgovine ustanovio se je pripomoćni Odbor, kojemu je zadaća, da pripomaže pomorce i ribare, odnosno njihove obitelji, koje su usljed rata upale u potrebu.

Biti će uzete u obzir, kroz vrieme trajanja rata tekuće pripomoći, kano što i pripomoći jedanput toliko.

Tekuće pripomoći mogu biti udijeljene samo u slučajevima, u kojima je zaista dokazana nemoćnost kakve druge zarade.

Prositelji imaju podastrijeti njihove obrazložene molbe putem nadležnog lučkog ureda, koji će iste uz odnosno mnjenje prosljediti na dotični pripomoćni Odbor u Beč.

Beč, dne 12. prosinca 1917.

**Inama** v. r.,  
zapisnikar.

Za predsjednika:  
**Derschatta** v. r.

**Halt! 3817 10-10 Halt!**  
**Lederschuhe**

mit impräg. Holzsohlen, Holzpantoffeln mit 1a Lederoberteilen, Stramin-, Tuch-, Tapet-, Samtschuhe etc. offeriert billigst

**Josef Langer,  
Unhoscht bei Prag.**

**Toiletteseifen**

feinste Marken 171 3-2

in größeren und kleineren  
Posten abzugeben.

Anfragen an **A. Kohn, Wien, XVIII.,  
Währingergürtel 119.**

**Wohnung**

bestehend aus vier bis fünf Zimmern, mit elektrischer Beleuchtung, wird von einer ständigen Partei

zum Maitermin gesucht.

Anträge unter „3863“ an die Administration dieser Zeitung. 3863 8

Ausgekämmte

**Haare**

kauft in jedem Quantum

**JOS. ŠVEC,**

Haarhandlung u. Präp. 170 5-2

Chrast O. N. W. B. Böhmen.

**Hausnäherin**

gesucht: 164 3-3

Franz-Josef-Straße Nr. 7,  
parterre, rechts.

**Milchkühe**

werden am 20. d. M. um 11 Uhr vormittags im Meierhof der Landesstelle für Schlachtviehbeschaffung in Laibach, Cesta v mestni log Nr. 15, abgegeben. 187 3-2

Landesstelle für Schlachtviehbeschaffung  
in Laibach, Turjaški trg Nr. 1.

Imitations-Imperial-Wolle,  
Imitations-Hindenburg-Wolle,  
3834 Vigogne Impériale, 15-5

bester Ersatz für Schafwolle, rentabler Artikel für Wiederverkäufer. Verkaufsfreie Ware liefert billigst zum Tagespreise Garnversandhaus

**Adolf Konirsch**

Tetschen a. E., Benschnergasse 73.

Verlangt Preisliste und Muster.

Deutsches  
**Fräulein**

wird gesucht tagsüber oder nur nachmittags zu zwei Kindern.

Zu sprechen: **Alter Markt Nr. 34, II. Stock (Bureau),** vormittags. 204 2-1

**Beamten-Sparverein**

in Graz, r. G. m. b. H.

Herrengasse Nr. 7.

**Eröffnung der XIX. Sektion**

Anteile zu 200 K.

Vorschüsse hierauf **sofort zahlbar.**  
— Günstiges Sparsystem. —

**Personalkredit**

Rangierungsvorschüsse

Hypothekendarlehen 3717 5

Wertpapierbelehnung

Handvorschüsse bis 240 K

an **Beamte, Professoren, Lehrer, Pensionisten** und Gleichgestellte unter den günstigsten Bedingungen.

Näheres die Prospekte.

Keine Vorpesen.

**Spareinlagen**

von jedermann mit Tagesverzinsung, rentensteuerfrei, zu

4 1/2% und 5%.

Spareinlagenstand **9.000.000 K.**

Anzahl der Mitglieder **7500.**

Auskünfte erteilt **kostenlos** jeden Montag und Freitag zwischen 1/3 und 1/4 Uhr nachmittags **Josef Kosem in Laibach, Krakauer Damm 22/I.**

**Wohnung**

bestehend aus einem bis zwei Zimmern mit Küche wird **zum ehesten Bezuge**

gesucht.

Anträge unter „**Ruhig 17**“ an die Administration dieser Zeitung. 198 2-1

**Geld-Darlehen**

auch ohne Bürgen, ohne Vorspesen, erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) bei 4 K monatlicher Abzahlung, sowie Hypothekendarlehen effektiert rasch, reell und billig **Sigmund Schillinger, Bank- und Eskompte-Bureau in Preßburg, Kossuth Lajosplatz Nr. 29.** (Retourmarke erbeten.) 12 10-7

**Nervenschwache Männer**

fördern die Wiederkehr der geschwächten Kräfte durch 158 102

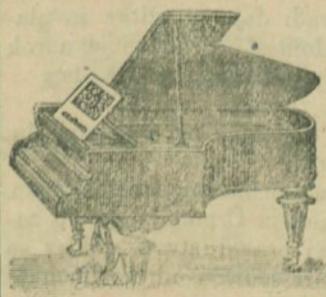
**Evaton-Tabletten.**

Verlangen Sie ärztliche Gutachtensammlung.

**St. Markus - Apotheke, Fabrik pharm. Spezialpräparate,  
Wien, III., Hauptstraße 130/IV.**

Goldene Medaille Wien 1912.

Zu haben in allen Apotheken, „**G. V.**“



**Klaviere, Pianinos, Flügel,** 208 51-1

**elektrische Pianos und Orchestrions**

**S. KMETETZ**

Laibach, Bahnhofgasse 26.